



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

263 (25.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365148)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, 170 Pf. u. 30 Pf. ...

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schellstraße und Hauptstraße Nr. 1, 4-6, Telefon: Gesamt-Nr. 203 31 ...

153. Jahrgang — Nummer 263

Freitag, 25. September 1942

# Roosevelt will sich mit Stalin treffen? Die Verbitterung der Sowjets über die Westmächte macht Washington schwerste Sorge!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 25. September.

Wenn es bei den letzten Besprechungen zwischen Stalin und Wendell Willkie nicht möglich ist, die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und den Westmächten zu beseitigen, ist ein dramatischer Schritt notwendig, erklärt ein amerikanischer Journalist, den der Londoner „Daily Herald“ veröffentlicht.

Dieser dramatische Schritt soll nach dem genannten Blatt in einer Zusammenkunft zwischen Stalin und Roosevelt bestehen, da ein solches Treffen des amerikanischen und des sowjetischen Staatsmannes die einzige Möglichkeit darstellt, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. In unrichtigen Kreisen des Weißen Hauses erklärt man allerdings, von einem derartigen Treffen nichts zu wissen und in sowjetischen Kreisen wird bemerkt, als sei einer solchen Zusammenkunft keine unter seinen Umständen Washington in Frage, wie in einigen amerikanischen Blättern erklärt worden war.

Verschiedene englische Blätter bekämpfen sich heute wieder ziemlich heftig mit der Frage einer Hilfe für die verarmten kämpfenden Sowjettruppen. So erklärt beispielsweise der Londoner „Daily Express“: Der aerinigte gesunde Menschenverstand muß und lehnt ab, die Widerstandskraft der Sowjets die Hauptvoraussetzung eines engeren Bündnisses zu sein, und daß es deshalb notwendig ist, die Widerstandskraft um jeden Preis zu erhalten. Wir haben sicherlich manches getan, aber wir müssen uns vor Augen halten, daß Tausende mehr Wert haben als hundert Tausende und daß man mit Schweißblättern für Stalin keine Granaten machen kann. Die letzte Bemerkung richtet sich gegen den britischen Premierminister Churchill und seine Vorrede auf Stalin in seiner letzten Unterhandlungserklärung. Auch der liberale „News Chronicle“ ist der gleichen Ansicht und bemerkt: „In Moskau erwartet man von den Westmächten etwas anderes als bloße Worte der Ermunterung. Auch die Ankunft eines Geleittrains in Murmansk oder Archangel ist nicht, sondern die zweite Front kann nach Ansicht der Sowjets allein die Gewährleistung der Sicherheit der Westmächte beweisen.“

Die auf dem extrem linken Flügel der Labour Party stehende Wochenzeitung „Tribune“ veröffentlicht ein Interview amerikanischer Journalisten in London mit einer hochgestellten ausländischen Persönlichkeit, die den sowjetischen Standpunkt repräsentiert. Es liegt nahe, aus der Beschreibung der Umstände an Stalin zu glauben. Der Hauptpunkt der Ausführungen lautet ungenannt: Persönlichkeiten läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Sowjets befürchten, daß ihre offensiven Möglichkeiten auf ein gefährliches Minimum reduziert werden, wenn eine zweite Front nicht in der aller nächsten Zukunft eröffnet würde, und zwar von einem derartigen Umfang, daß hinter gewonnenen wird, Truppen von der Ostfront abzurufen. Die Russen sind immer noch der Ansicht, daß eine zweite Front vor 1943 eröffnet werden muß, wenn der europäische Krieg innerhalb einer absehbaren Zukunft gewonnen werden soll.

Von ganz besonderer Bedeutung ist dann die Erklärung, daß die Sowjetunion keinerlei Einigungen über diesen Standpunkt erzielt habe. Weder Churchill noch Harriman hätten irgendwelche Möglichkeiten vorzuschlagen können, die für Stalin akzeptabel gewesen seien.

Die russische Reiterarmee und das russische Volk, so führt die Erklärung fort, sind unzufrieden mit dem, was sie als ein unvollständiges Handeln ansehen, die Invasion in Europa heute voranzutreiben. Die Enttäuschung ist besonders hart deshalb, weil Moskau vor der Konferenz den Eindruck gehabt habe, daß die Amerikaner immerhin offener als die Briten eingestellt seien. In Moskau hätten Churchill und Harriman bei der sowjetischen Regierung die Vorstellung geäußert, daß die Basis zu der Konferenz in der im Juli in London stattgefundenen Besprechung zwischen Hopkins, Churchill und dem Stabschef gelegt worden sei. Die irische Vase der bolschewistischen Kräfte sei kritisch, und man werde von einer gefährlichen Teilung bedroht, wenn Stalingrad fallen sollte. Aus diesem Grunde sei die sowjetische Führung der Ansicht, daß eine wirkliche Entlastung von der Art, wie sie Molotow von englischer und amerikanischer Seite im Rat ausgedrückt worden sei, jetzt eine unbedingte Notwendigkeit geworden ist. Man verstände die Sowjets, daß eine solche Offensive auf große Schwierigkeiten stoßen würde, doch seien sie der Ansicht, daß man sie eben überwinden müsse. Wenn die zweite Front in diesem Jahre nicht eröffnet würde, so glaubten die Sowjets, könnten die Deutschen die Ostfront mit geringen Kräften stabilisieren, wodurch Truppen für den Westen frei würden. Die Sowjets seien daher überzeugt, daß das jetzige Ausbleiben einer zweiten Front, die Schwierigkeiten, die 1941 aufzubringen, nur noch erhöhen werden. Man bedauere auch die vielen irreführenden Ausdrücke und Gerüchte, die sich in der englischen Presse über die zweite Front befänden.

Willkie wird von Stalin eingespannt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 25. September.

Nach einem Bericht der amerikanischen Associated Press aus Moskau hat man dort dem Senatsmitglied Roosevelt, Wendell Willkie, mit größter Deutlichkeit erklärt, daß die sowjetische Delegation auf das tiefste enttäuscht sei über das Verhalten der Westmächte. Der Associated Press-Vertreter fügt

hinzu, in der Sowjetunion könne man die frühen Anzeichen einer rasch wachsenden allgemeinen Abneigung gegen alle Ausländer, das heißt praktisch gegen die Angehörigen der Westmächte, feststellen. Die Kritik an England und den Vereinigten Staaten werde immer härter.

Willkie soll nach dem gleichen Bericht erklärt haben, er werde nach seiner Rückkehr nach Amerika die Enttäuschung und Unzufriedenheit der Sowjetunion über Westmächte, mit wem er auch in Moskau gesprochen habe, ob es sich um einen Arbeiter, oder um einen Sowjetbeamten handelte, jeder habe ihm erklärt, die Sowjetunion verlange eine zweite Front und werde sich mit keinerlei Ertrag zufrieden geben.

In Amerika und England erklärt man zwar heute morgen in Ausnahmefällen und Presse: Wir müssen unbedingt mehr für die Verteidigung Stalingrads und damit für den ganzen Krieg tun, gleichzeitig wird aber von mehreren Blättern, und zwar gerade von Zeitungen, die verantwortlichen mili-

tärischen Stellen nachsehen, immer wieder betont, die Lage auf den Meeren werde jeder abhangen von der Aktion der größten Seemächte. Der Londoner „Economist“ stellt beispielsweise fest, daß der vorhandene Schiffsraum nicht einmal den jetzigen Anforderungen genügt. Man ist weiter zu, daß die Seefrachtungskosten vorläufig immer noch außerordentlich hoch seien, und bedauert gleichzeitig, daß man in Moskau, wie dies schon Churchill feststellen konnte, kein richtiges Verständnis für die Erfordernisse des Seefrahtes habe. Die Sowjetunion verleihe sich auf den Vordring, England aber auf den Seefraht, und deshalb müsse jeder strategisch entscheidende Entschluß auch von der Lage auf den Meeren abhängig gemacht werden.

So bleibt es vorläufig also wie bisher bei Worten und immer wiederholten Versicherungen, man bewandere den Rat der Sowjettruppen. In dieser „Borzhisse“ gehört auch die achtern abgeschickte Botschaft des Militärausschusses des amerikanischen Senats, die den Sowjettruppen „Mut“ zuspricht.

## Weitere Stützpunkte in Stalingrad erobert

Erfolgreiche Angriffsoperationen im Kaukasus und im mittleren und nördlichen Frontabschnitt

(Zusammenfassung der R M Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet gewonnenen deutsche und verbündete Truppen im Angriff gegen hartnäckig verteidigte Stellungen weiter Raum und wiesen mehrere Gegenangriffe ab. Bei der Befestigung von Schlüsselstellen vor der Kaukasusfront wurden zwei Brückenköpfe durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im Stadtgebiet von Stalingrad nahmen die Angriffstruppen in zähem Häuserkampf weitere besetzte Stützpunkte. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden in harten Kämpfen abgewehrt und dabei 36 Panzer abgeschossen. Flugplätze östwärts Stalingrads wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Nächliche Bombenangriffe letzten abermals Delbehälter bei Saratow in Brand. Im Wüstengebiet der Wolga und östwärts des Stromes wurden zwei Tanker versenkt, zwei Lastkähne beschädigt und ein Munitionszug zur Explosion gebracht.

An der Don-Front schlugen italienische Truppen einen Ueberseerückzug der Bolschewiken über den Fluß ab. Bei Woroneß schied wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden die eigenen Angriffsunternehmungen fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe und britische Angriffe der Sowjets südostwärts des Almeseees brachen im Abwehrkampf zusammen.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportleger.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht Störflüge über der Ost- und Nordsee durch. Nachtjäger schossen ein Flugzeug,

Marineflak und Vorpostenboote fünf britische Flugzeuge ab.

Nach wirksamen Tiefangriffen leichter deutscher Kampfflugzeuge bei Tage gegen militärische Ziele an der englischen Küste wurde in der vergangenen Nacht ein Verkehrsnotenpunkt im Südwesten der Insel mit Bomben belegt.

Bei der erfolgreichen Abwehr starker feindlicher Entlastungsangriffe im Raum von Stalingrad zeichnete sich die Brandenburgische 78. Infanteriedivision besonders aus.

Eichenlaub für Oberleutnant Friedrich Karl Müller

(Zusammenfassung der R M Z.)

+ Berlin, 25. September.

Der Führer hat dem Oberleutnant Friedrich Karl Müller, Stabskapitän in einem Landeschwadron, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen als 128. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

aus Berlin, 24. September.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Hauptmann d. R. Heinrich Schuler, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment.
- Leutnant d. R. Ernst F r o d a s k a, Zugführer in einem Leib-Regiment.
- Leutnant d. R. Adrian v. F o l k e r s a m, beim Bataillonstab eines Leib-Regiments.
- Feldebibel Herbert R a d e n s a c h, Zugführer in einem Jäger-Regiment.
- Unteroffizier Richard G r a m m o w, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung.
- Obergefreiter Alois K h m m a n n, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

## Japanische Unterseeboote im Atlantik

Die Dreierpaktmächte nehmen die Führung zur gemeinsamen Seekriegsführung auf

(Zusammenfassung der R M Z.)

+ Berlin, 25. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Im Zuge der gemeinsamen Seekriegsführung der Dreierpaktmächte haben japanische Kriegsschiffe mit den im Atlantik operierenden Verbänden der Achsenmächte Führung aufgenommen.

Nachdem deutsche Seestreitkräfte bereits seit dem Winter in Japan in den Arden mit japanischen Einheiten im Indischen Ozean zusammengearbeitet, ist durch das Erscheinen japanischer U-Boote nun auch erstmals im Atlantik ein Zusammenwirken auf militärischem Gebiet anzudeuten. Dieses Ereignis ist in operativer Hinsicht von grundsätzlicher Bedeutung.

Eines der japanischen Unterseeboote ist nach einem deutschen Stützpunkt entsandt worden und inzwischen wieder in sein Operationsgebiet ausgewandert.

Washington gibt Schiffverluste zu

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 25. September.

Das amerikanische Marineministerium teilte gestern mit, man müsse jetzt annehmen, daß der japanische „Ise“, der bei einem feindlichen Luftangriff in der Nähe der Insel Guadalcanar (Salomon-Inseln) beschädigt worden sei, auf dem Wege von Tulagi nach einer südlichen Operationsbasis verlorengesunken sei. Man habe weder eine Spur von dem Besatzern noch von der Besatzung gesehen und müsse annehmen, daß das Schiff von feindlichen U-Booten oder Flugzeugen versenkt worden sei. Weiterhin gab das Marineministerium freilich reichlich verneinend an, daß der kleine Transporter „Littell“ in der Schlacht um die Salomon-Inseln verlorengesunken sei. Die „Ise“

hatte eine Wasserverdrängung von 1900 Tonnen, war 1937 vom Stapel gelassen und seine Besatzung betrug 172 Mann.

So gut wie vernichtet

EP, Zürich, 26. Sept.

Der Sprecher der japanischen Marine, Kapitän Iwano, hat nach einer „Tomei“-Melbung erklärt, die auf den Salomon-Inseln angetroffenen amerikanischen Streitkräfte seien im Atlantik so gut wie vernichtet worden. Strategisch seien die Landungen von Streitkräften in einem von der Heimat so weit entfernten abgelegenen Gebiet sinnlos, da sie niemals Verstärkungen erhalten könnten.

„Vorläufiger“ Verzicht auf Rückeroberung der Aleuten?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 26. September.

Das Militär des amerikanischen Kommandos Warren Wagnon ist seit von einer Besatzungsarmee nach den amerikanischen Inseln auf Alaska zurückgekehrt. Unter seinen Befehlshabern ist vor allem bemerkenswert, daß seiner Ansicht nach die japanische Verteidigung auf den Aleuten nicht aufgeschaltet werden kann, bevor der europäische Krieg beendet ist.

Die Japaner von den Aleuten zu vertreiben, so sagt er wörtlich, wird ein launenhafter und sehr harter Prozeß werden.“

Wagnon führte ferner aus, daß der Nebel oft so dick sei, daß die amerikanischen Piloten nicht einmal die eigenen Flugzeugflügel sehen könnten.

## Die Dünenstellung von El Alamein

Von Oberleutnant a. D. H. v. Uebra

Dort, wo das Meer im Arabischen Golf die ägyptische Küste am weitesten nach Süden einbricht, wo nördlich die unabsehbare Depression von Katara am weitesten nach Norden in das feste Land rückt, ist eine Landschaft als militärischer Unwahrscheinlichkeit entstanden, der geradezu als Unwahrscheinlichkeit entstanden kann. Dort hatten die Briten in weiser Voraussicht von langer Hand eine Kuffenstellung vorbereitet, von langer Hand eine Kuffenstellung, dem Nildelta und Kairo ihre Aufgabe erfüllen sollte. Die Stützpunktlinie von El Alamein heißt eine große Reihe einzelner, auf beschriebener Weise in etwa 30 Kilometer breiter Front zwischen dem Meere und dem Katara-Salzsumpfen dar.

Letztere dehnen etwa 100 Kilometer südlich Maria Matruh und dehnen sich in etwa 20000 Quadratmeter Flächenraum nach Osten aus. Auf der Höhe von El Alamein sind die Depressionen nach Nordosten ein, fünf auf 14 Meter Tiefe unter den Spalten des Mittelmeeres und verläuft dann etwa 30 Kilometer südlich El Alamein in einen Höhenrücken aus, der an seiner höchsten Stelle immer noch eine Tiefe von 50 Kilometer hat und der sich in etwa 30 Kilometer Länge nach Norden hinzieht. Bei El Alamein fällt dieser Höhenrücken verhältnismäßig steil zur Mittelmeerküste ab, die sehr hoch ansteigt, von Dünen und Felsriffen umgibt. Hier läuft die einmalige, also wirksamste wie strategisch sehr wichtige Eisenbahnlinie, die Küstenbahn von Sidi Barrani nach Alexandria, entlang.

Das Höhenrücken, der „Hinterland“ zwischen Meer und Zentr, heißt ein breites, aus einer Reihe von hintereinander liegenden Höhenrücken gebildetes, steiniges, vielfach zerstücktes, nur mit Gesträuch bedecktes Gebiet südostwärts El Alamein dar, das sich in leiblichem, nach Nordosten liegendem Bogen über die ganze Länge vor die fruchtbare Ebene des Nildeltas legt.

Während zu der in die Dünen führenden Straße El Alamein-Khu Dweis haben die Engländer hier ein tiefgelegenes Verteidigungs- und ein sehr gutes Beobachtungswinkel bietet. Durch tief einschneidende Komplexen hinter mächtigen Bergrücken und einem breiten Gürtel von Minenfeldern, mit zahlreichen Bunkern, ortsfesten Batterien, Feldstellungen und Zwischenwerken versehen, ist hier ein gewaltiges Festungsbauwerk entstanden. Ganz besonders hart ist der übersteigende Hügel auf der linken Höhe von Khu Dweis am Ueberhang zu der für Rom und die unpassierbaren Salzwüste ausgeht, dort liegen besonders feste Werke und Batterien, die fast unüberwindlich sind. Südwest El Alamein, am rechten Hügel der Höhenlinie, ist der Ausbau ebenfalls dadurch wesentlich verstärkt, daß die Bahnhöfe südwest El Alamein zu festen besetzten Werken ausgebaut wurden.

Dieses tiefe Bollwerk der El Alamein-Stellung, ein Sperrriegel größten Ausmaßes vor dem Nildelta, war die letzte Hoffnung des britischen Generals Auchinleck, nachdem er durch Feldmarschall Rommel bei Tobruk so vernichtet geblieben worden war. Einzig britischerweise in dieser Schlacht, die hier entworfen sollte, war laut Reuters nach Ausblicken eigenen Ansehens „Ägypten und vielleicht der ganze Mittlere Orient“. Kein Wunder, daß der britische Armeeleiter alle noch verfügbaren Divisionen, die gesamte Heeresartillerie und seine Reserven an Panzern in und hinter dieser Position aufmarschierte. El Alamein mußte gehalten werden, sonst wäre die britische Macht in Ägypten zusammengebrochen. Diese Gefahr war so drückend, daß man sich sogar dazu entschloß, die britischen Interessen in Vorderasien zu opfern und von dort alles heranzuziehen, was an Truppen der 9. und 10. britischen Armee in Syrien, Palästina, Iran und Irak zur Hand zu bekommen war.

Tobruk, die härteste Wehrstellung, um deren Feldstellungen der Rumbus der Unüberwindlichkeit lag, war gefallen. In kurzem die Stützpunktlinie der Engländer deutscher und italienischer Streitkräfte in den ägyptischen Raum. Bardia — Capuzzo — Sollum — Sidi Barrani und Gallala sind die Namen, die diesen Siegeszug darstellen. Immer erneut überlagerte der Feldmarschall, Waschall, dem General Auchinleck die Führung übernahm und den General Wörde „in die Höhe schickte“. Der Maria Matruh entlang er ließ nur durch schnelles Ausweichen südostwärts dem ihm drohenden Schicksal. Drei Tage später war die Stellung und Befestigung Maria Matruh mit ihren gewaltigen Festungsbau von 30 km Durchmesser, trotz ihres fast unüberwindlichen Ausbaus in einer der besten Befestigungsanlagen, nach härtester Abwehr und händisch wiederholten nächtlichen Ausdrucksversuchen am 30. 6. im Sturm des deutschen Afrika-Korps gefallen.

Somit trat nach Feldmarschall Rommel's Panzerdivisionen zu gänzlicher Verfolgung der nach Osten fliehenden Briten an. Am 1. Juli hielten sie in der Dünenstellung südlich von El Alamein auf die vorbereitete Abwehrstellung der Briten. Mit einer bisher niemals beobachteten Abwehrkraft ließen sich die Briten nun schon seit zwei Monaten unterhält durch die für militärische Operationen unbrauchbar denkbar ungenügende große Regenzeit, in der keine Erkenntnis der schweren Folgen einer neuen Niederlage in die tiefenabschneidenden Werke, hinter mächtigen Bedrohungen und breiten Minengürteln. Im Schutze dieser Befestigungsanlage gegen die Engländer ihre letzten Reserven heran. Ihnen gegenüber ist Feldmarschall Rommel aufmarschiert und wartet seine Stunde ab, die hier schicksalentscheidend sein wird.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienische Fernsammelstationen über Gibraltar

(Zusammenfassung der R M Z.)

+ Rom, 25. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Ägypten Artilleriebesatzungen und Luftfahrzeugen der Luftwaffe.

In der vergangenen Nacht ziffen unsere Fernsammelstationen Gibraltar an. In dem Gebiet entstanden Brände. Alle Anlagen sind an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. September.

Witten in das fegefeuerige Horn der ...

Die nervösen und andäwischen Antworten, die ...

Verstärker Mailly hat nach einem Bericht der ...

Churchill und Roosevelt aber ist das Schicksal der ...

Der 'Alladoneur' 'Diario' meldet aus London, daß ...

Wie die 'Moderne Welt' aus Kapstadt ...

Die 'Kadri' des 'Moderne Welt' ...

Die gestrige Londoner Abendpresse ...

'Evening Standard' ...

Der Kampf um Roosevelts Preisstopp-Gesetz

Annahme im Repräsentantenhaus nur nach Einfügung wichtiger Abänderungsbestimmungen

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Washington, 25. Sept.

Das amerikanische Repräsentantenhaus ...

Unter dem Einfluß des Farmerblocks ...

Von Mitgliedern des Hauses, die dem Präsidenten ...

Sturm auf gegen den Kongreß

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Washington, 25. September.

Im Welken Gaud ist nun aber die gestrige ...

Dieser Einfluß kam unter dem Druck der ...

Die dem Präsidenten erachteten Reaktionen ...

seiner besonderen Vollmacht hinweisen. ...

Die Lane ist gespannt. Senator Brown erklärte ...

Er hoffe, so erklärte er, daß die Deutschen nicht ...

Im weiteren Verlauf seiner Erklärungen ...

Die Unruhen in Indien

Die Bevölkerung massakriert abgefürzte Hieser

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Stockholm, 25. September.

Ein erster Zusammenstoß, so berichtet United ...

In dem geschiedenen Rat in Neu-Delhi ...

Die USA sperren den argentinischen Schiffen den Hafen von San Franzisko

Die USA sperren den argentinischen Schiffen den Hafen von San Franzisko

EP, Buenos Aires, 25. Sept.

Die Schiffsbefehrer der Vereinigten Staaten ...

Als Gegenleistung für die Errichtung einer ...

Mexikos Ausplünderung durch die USA

Mexikos Ausplünderung durch die USA

Genf, 25. Sept. (Sonderdienst d. R.M.S.)

Nach dem mexikanisch-amerikanischen ...

Neuer Gouverneur in Argentinien

Neuer Gouverneur in Argentinien

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Es wird weitergekämpft ...

Frankreicher Widerstand auf Madagaskar wird noch ...

EP, Sids, 25. September.

Das französische Oberkommando auf Madagaskar ...

General Bissin in Bagdad. Wie gemeldet wird, ...

Er machte aus seinem Herzen keine Mördergrube

Erfahrungen des amerikanischen Schriftstellers Theodor Dreiser mit der kanadischen Demokratie

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Stockholm, 24. Sept.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Theodor ...

Er hoffe, so erklärte er, daß die Deutschen nicht ...

Im weiteren Verlauf seiner Erklärungen ...

die während des Krieges nicht anderes getan haben, ...

Dieses, wie man jetzt zwar menta schmelzbar ...

Berner seien zwei britische Offiziere, die sich auf ...

Die Amerikaner befehlen in Indien

Die Amerikaner befehlen in Indien

Aus einem Bericht der englischen Fachzeitschrift ...

Die amerikanischen 'Vorkläger' ...

Aus diesen Annahmen der englischen Fachzeitschrift ...

Neuer Gouverneur in Argentinien

Neuer Gouverneur in Argentinien

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Die Türkei kauft Getreide in Argentinien

Die Türkei kauft Getreide in Argentinien

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Starke Einschränkung des Stromverkehrs in Japan

Alter Mann mit Schnallenschuhen

ROMAN VON BILLASCHROEDTER

immer noch diese grünen Anwandlungen

Walla steht sich auf eine umgekehrte ...

Der Professor Andreas Schmitz hat ihr ...

nicht sie sah für den Abend nun. Anke ...

Oben geht Traud aus dem Hause. Jetzt ...

Anke will wieder aus dem Thron und ...

Walla war immer ein gutes Kind, heißt ...

Donn macht ihr das gute Kind sein ...

Walla, die jarten Hände verschlangen, ...

Walla läßt den Sturm still über sich ...

„In die Handarbeitshunde hat sie ge- ...

Walla verachtet den Mund. Die lang- ...

„Jugend etwas muß der Mensch ja ...

Anke legt nasse Füße auf ihren ...

Walla läßt den Sturm still über sich ...

wird du deinen Spastergang lassen und ...

„Walla! Walla! Walla!“



